

Jahresbericht 2013 des Vorstandes des Heimat- und Museumsverein Nauheim

Zunächst möchte ich Ihnen einen Rückblick über das vergangene Jahr geben.

Am 28. Januar 2014 gedachten der Automobilclub Deutschland, Vertreter von Autounion, Vertreter der Gemeinde Nauheim, Vertreter des Heimat und Museumsvereins Nauheim und Karl-Heinz Piltz, der über das Leben von Bernd Rosenmeyer vor zwei Jahren eine Ausstellung im Rathaus gestaltete, dem 75. Todestag von Bernd Rosenmeyer im Nauheimer Oberwald.

Am 15. März hatten wir unsere Jahreshauptversammlung.

Unsere erste Ausstellung im Jahr 2013 war vom **28. April bis zum 30 Juni** zum Thema „25 Jahre Schillerbrücke, 10 Jahre Ortsentlastungsstraße“.

Viele Fotos von Bau und der Einweihung der Ostumgehung gaben der Ausstellung den Namen. Am 24. August 2002 wurde nach langer Planungs- und Bauzeit die Umgehungsstraße für den Verkehr freigegeben. Dies war auch zugleich das Signal, den schienengleichen Bahnübergang in der Bahnhofstraße zu schließen, was knapp zwei Jahre später erfolgte; nur Fußgänger und Fahrradfahrer konnten bei geöffneter Schranke noch die Gleise überqueren. Mit der Fertigstellung der Ersatzmaßnahme - Rad- und Fußgängerunterführung - wurden die Schranken, Andreaskreuze, andere Signalanlagen und zuletzt auch das Schrankenwärterhäuschen im Jahre 2011 abgebaut. Von diesen Exponaten zehrte diese Ausstellung im Besonderen, denn der Ausstellungsmacher und Bahnenthusiast, Thomas Mroczek - im Ehrenamt auch Fahrgastbeirat - stellte alle die Ausstellungsstücke beim Abbau sicher und präsentierte sie bei dieser Ausstellung.

Am 19. April 2013 stand die Nibelungenstadt Worms im Mittelpunkt unseres Tagesausfluges.

Die Anreise mit der Bahn erfolgte problemlos über Mainz in die Domstadt am Rhein und ab dem Südportal des Domes wurden von 10 bis etwa 12 Uhr extra für die 25 Teilnehmer aus Nauheim zwei angebotene Stadtrundgänge durchgeführt: "Jüdisches Worms" und "Zu Fuß durch zwei Jahrtausende".

Die Stadtführung „Zu Fuß durch zwei Jahrtausende“ stellte den Kaiserdom von innen und außen vor. Es wurde berichtet von historischen Ereignissen und von den sagenhaften Nibelungen. Am monumentalen Lutherdenkmal wurden weltbewegende Augenblicke ebenso lebendig wie glänzende Reichstage. Das Dominikanerkloster St. Paul entführte mit seinen "Heidentürmen" zurück in die Zeit der Kreuzzüge.

Mittelalterliches und neuzeitliches Judentum wurde in der engen Judengasse im Nordosten der Stadt erlebbar: die Synagoge und das Judenbad vermittelten jüdisches Leben und jüdischen Brauch, Ruhm und Leid der "Heiligen Gemeinde Warmaisa". Die grüne Oase der Stadt, der "Heilige Sand", ist der älteste jüdische Friedhof Europas, auf dem uralte Grabsteine von mittelalterlichen Rabbinern und ihren Schülern erzählen.

Danach wurde gemütlich im Brauhaus "Zwölf Apostel" zu Mittag gegessen. Die Rückfahrt ab Bahnhof Worms erfolgte dann am Spätnachmittag. Dem Organisator dieser Stadttour, Schatzmeister Heinz Pitzer, dankte ich noch einmal im Namen aller Teilnehmer.

Am 12. Mai 2013 begingen die Museen in Deutschland, Österreich und der Schweiz den 36. Internationalen Museumstag. Das Motto „Zukunft gestalten: Museen machen

mit“. Der Heimat- und Museumsverein Nauheim beteiligte sich mit einem sog. Hoffest. An diesem Tag wurde als besonderes Highlight die Remise wieder eröffnet und zur Erinnerung an die Schließung des schienengleichen Bahnüberganges in der Bahnhofstraße ein Bahnübergang aus der Zeit um die Wende 19./20. Jahrhundert mit Originalexponaten dargestellt. Der Aufbau wurde allseits lobend bewundert, auch der umfangreiche und freundliche Umbau in der gesamten Remise. Hier möchte ich mich bei Lothar Wahlbrecht und Peter Großmann als erste und bei der Remisenmannschaft im Besonderen bedanken für ihre tatkräftige Arbeit und Mühe. Es musste mancher Kraftakt gestemmt werden.

Die spanische Musikgruppe „Hispanos & Friends“ spielte mit flotten Weisen auf. Für das leibliche Wohl wurde angeboten „Paella alla Valencia“, also ohne Fische, Bratwurst mit Brötchen, Fassbier und andere Getränke, ab 13 Uhr gab es auch Kaffee und Kuchen.

Die relativ wenigen anwesenden Besucher zeigten großes Interesse an den neuen Exponaten und Arrangements. Aber ein Nau´mer ist eben kein Nau´mer, wenn er nicht auch den Genüssen Lukulls zusprechen kann und so wurde die Paella mit großem Appetit verspeist und die Kuchentheke fand auch ihre Anhänger.

Die Veranstaltung litt leider unter den Eisheiligen. St. Pankratius ließ mit niedrigen Temperaturen und Regenschauer grüßen und an Muttertag werden Mütter eher bei festlichem Essen im Restaurant verwöhnt und weniger bei einer Bratwurst mit Brötchen. — Trotz allem: den fleißigen Helfern ein herzliches Danke und den treuen Gästen für´s Kommen. Noch einmal, vielen Dank.

Vom 6. - 9. Juni 2013 folgte die Reise des Heimat- und Museumsvereins und ihren Freunden nach Tschechien.

Auch hier noch einmal eine Zusammenfassung.

Die viertägige Busreise im modernen Fernreisebus führte am Anreisetag mit nur 26 Beteiligten nach Oberwiesenthal im Erzgebirge, wo das Ahorn Hotel am Fichtelberg für drei Nächte Unterkunft war. Außer einigen Regenschauern war das Wetter optimal für eine derartige Fahrt, die ausgearbeitet und organisiert wurde von der Vorsitzenden des Heimat- und Museumsvereins, Ute Ansahl-Reissig.

Auf der Hinfahrt wurde - nach einem rustikalen Frühstück unterwegs - als erstes Zwischenziel die tschechische Stadt Eger (Cheb) angesteuert, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Weiter ging es nach Karlsbad oder Karlovy Vary zu einer eineinhalbstündigen Stadtführung durch das Bäderviertel mit seinen prachtvollen Villen.

Nach einer erholsamen Nacht im knapp 1000 m hoch gelegenen Hotel und einem ausgiebigen Frühstück, erfolgte die Abfahrt nach Schönbach, heute Luby, zu einer Besichtigung der Firma Strunal (Geigenbau)

Die Firma Strunal AG fertigt und verkauft Saitenmusikinstrumente einschließlich Zubehör, Sie wurde 1908 gegründet und baute auf der reichen Tradition von Musikinstrumenten Handwerkern und Meistern aus der Region aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts auf. Das Werk hatte nach dem 2. Weltkrieg 600 Beschäftigte, heute sind noch 100 Arbeitsplätze vorhanden.

Unser nächstes Ziel war Franzensbad (Františkovy Lázně), wo nach der Ankunft jeder nach eigener Fassung durch die riesigen und gepflegten Kuranlagen schlendern konnte.

Am dritten Tag begrüßte uns ein ehemaliger Lokführer der DDR-Reichsbahn als Reiseleiter, der sich zum Fremdenführer ausbilden ließ, und wusste sehr anschaulich über Land und Leute zu berichten. So erfuhr man, dass der Kurort Oberwiesenthal

(914 m ü. NN) die höchstgelegene Stadt Deutschlands ist. Der Fichtelberg (1215 m) hinter dem Hotel höher als der Feldberg (Taunus) ist, der höchste Berg Sachsens ist. Die Fichtelberg-Schwebebahn ist die älteste Luftseilbahn Deutschlands und ging im Dezember 1924 in Betrieb.

Die Fahrt ging durch das nordböhmische Land auf Nebenstraßen nach Graslitz (Kraslice), Der kleiner Aufenthalt zur Mittagsause und einem Rundgang, der letztendlich nur zu einem Erinnerungsbesuch für die mitgereisten ehemaligen Nauheimer Vertriebenen wurde, wurde von einem Regenguss schnell beendet. Der Weg führte uns über die nahe Grenze nach Klingenthal nach Marktneukirchen. Ein ausführlicher Besuch im Musikinstrumentenmuseum, rundete den Tagesausflug ab.

Am letzten Tag ging es nach Burkhardtsdorf, 12 km südlich von Chemnitz im Erzgebirgskreis gelegen. Wegen des Hochwassers mussten einige Umleitungen gefahren werden, ansonsten war die gesamte Fahrt von dem Jahrhunderthochwasser an Elbe, Donau und deren Nebenflüssen nicht tangiert. Grund des Besuchs in Burkhardtsdorf war die Besichtigung des Buchdruckerei-Museums.

In Oelsnitz ging es zur Besichtigung des Bergbaumuseums. Das Schaubergwerk des ehemaligen Kaiserin-Augusta-Schachtes beherbergt einzigartige Zeugnisse des sächsischen Steinkohlebergbaues.

Am Samstag, den 15. Juni widmeten sich Lothar Walbrecht, sein Sohn, H.J. Brugger, Peter Großmann, Ursula Ackley und Ute Ansaal-Reissig den leider fast verwilderten Kriegsgräber auf unserem Friedhof. Wir fassten die beiden Gräber mit Randsteinen neu ein, errichteten ein neues Kreuz und bepflanzten beide Gräber. Es handelt sich um die Gefallenen Heinrich Kallinski und Gerhard Kraft. Im Herbst folgte dann das mittlere Grab von Heinrich Egbert Reichenbacher.

Die gemeinsame Matinee mit dem Erzgebirgischen Heimatverein fand am **23. Juli** statt, dort konnten wir wieder langjährige Mitglieder ehren.

Am 24. August sind wir mit fünf Personen und Anhang der Einladung des Schützenvereins Nauheim gefolgt und beteiligten uns am Wettschießen mit Nauheimer Vereinen. Wir hatten viel Spaß, auch wenn wir keinen Preis erlangten.

Zum Tag des offenen Denkmals am 8. September, unter dem Motto „Jenseits des Guten und Schönen: Unbequeme Denkmäler“ begrüßte unser Vorstandsmitglied Hans-Joachim Brugger 28 Gäste.

Herr Brugger gab einige allgemeine Informationen zum Tag des offenen Denkmals und erläuterte dann als erstes den Ablauf der Erhaltung des historischen Rathauses in den 70er- Und 80er Jahren. Das alte Rathaus am Heinrich-Kaul-Platz stand bis in die 80er Jahre leer und wurde nicht gerade sehr pfleglich und behutsam verwaltet. Teilweise diente es als Unterbringungsmöglichkeit für Obdachlose; lange Zeit jedoch nahm von dessen Existenz kaum jemand Notiz. Es wurde teilweise sogar zum „allgemeinen Ärgernis“, so dass einige bereits seinen Abbruch forderten. Dank der Eintragung in das Denkmalsbuch des Landes im Jahr 1952, blieb das Haus jedoch von diesem Schicksal verschont. Inzwischen sind die Würfel längst gefallen. Das alte Rathaus wurde Ende 1984 mit erheblichem Kostenzuschuss des Landes Hessen aus dem Dorferneuerungsprogramm für die Öffentlichkeit erhalten.

Seit 1986 steht es seiner neuen Bestimmung als Begegnungsstätte für die Bürgerinnen und Bürger, als Betreuungseinrichtung für die Seniorenarbeit der Gemeinde Nauheim und für diverse andere öffentliche Nutzungen zur Verfügung. Nauheim hat sich ein Kleinod an erhaltenswerter Bausubstanz im alten Ortsbereich

geschaffen. Hinzu kommt noch, dass verschiedene andere Hauseigentümer in Alt-Nauheim bereits mit gutem Beispiel vorangingen und ihre alten Häuser sanierten und renovierten.

Am 24. August sind wir mit 5 Personen und Anhang, der Einladung des Schützenvereins Nauheim, gefolgt und beteiligten uns am Wettschießen mit Nauheimer Vereinen. Wir hatten viel Spaß auch wenn wir keinen Preis erlangten.

Am 20. September fand das Kinder und Jugendfest statt.

Aus den von Manfred Breckheimer und Lothar Wahlbrecht gesammelten Äpfeln haben wir mit unserer Kelter mindestens

100 Liter Apfelsaft gepresst. Die Jugend konnte mit erleben, wie zu früherer Zeit gearbeitet wurde. Sie durften kräftig helfen und auch dann ihren Durst löschen.

Es folgte am **24. November 2013** die Sonderausstellung

„400 Jahre Musikinstrumentenbau in Graslitz“

Die mit viel Akribie von dem ehemaligen Nauheimer Musikinstrumentenfachmann Günter Dullat vorbereitet wurde. Aus vielen Quellen trug er eine große Anzahl Musikinstrumente zusammen, aus Graslitz natürlich, aus Sokolov aber auch aus Markneukirchen und anderen Orten. Wertvolle Blasinstrumente haben in den drei folgenden Monaten die Museumsbesucher in ihren Bann gezogen, die schon in großer Zahl der Eröffnung beiwohnten.

Es war kein Zufall, dass die Ausstellung 400 Jahre Musikinstrumentenbau in Graslitz in Nauheim stattfand. Als nach dem Krieg die in Graslitz und Umgebung ansässige

Metallblasinstrumentenbau vollständig zersplittert wurde, einstanden nach der zwangsweisen Aussiedlung der dortigen Bevölkerung neue Standorte der Graslitzer und Schönbacher Gruppe. In Hessen fanden die Graslitzer Holzblasinstrumentenbauer schwerpunktmäßig in Frankenberg, Gelnhausen und vor allem in Nauheim b. Groß-Gerau eine neue Heimat. Hier entstand innerhalb weniger Jahre ein bedeutendes Zentrum der ehemaligen Graslitzer Holzblasinstrumenten-Industrie,

Mit ausgewählten Exponaten dokumentiert die Ausstellung einen breiten Querschnitt zum Graslitzer Musikinstrumentenbau.

An dieser Stelle noch einmal vielen Dank an alle Leihgeber und Herrn Günter Dullat für seine Zeit, die er mit der Vorbereitung zur Ausstellung aufgebracht hatte.

Die Ausstellung endete am 16. Februar 2014

196 Besucher hatten sich in das Gästebuch eingetragen. Es waren aber bestimmt viel mehr.

Es sollten auch nicht unsere beiden kleinen Ausstellungen im Rathaus vergessen werden. Zusammen mit Waltraud Sandner gestaltete ich im Frühjahr einen Einblick in unsere „Wäschetruhen“ mit Bettwäsche und Kleidung aus der Zeit um die Jahrhundertwende 1900. Danach, seit dem Spätherbst waren die Vitrinen mit Steingut aus dem letzten Jahrhundert bestückt. Waltraud und mir hatte es viel Spaß gemacht in unserem Fundus zu stöbern und die Exponate zusammen zu stellen.

Alle Angaben zu unseren Veranstaltungen können Sie gerne auf unserer Internetseite www.heimatmuseum-nauheim.de nachsehen und lesen, viel Spaß dabei.

Soweit mein Überblick über unsere Veranstaltungen im Jahr 2013

Nun jetzt noch etwas zur Statistik des Jahres 2013.

Die Remisenmannschaft und die Arbeitsgruppe „Nauheimer Dorfgeschichte“ hat in diesem Jahr wieder rund 2.950 Stunden ehrenamtlich gearbeitet. Ihnen muss ich meine Hochachtung aussprechen.

Am 31.12.2013 hatten wir 205 Mitglieder im Verein.

Unsere Besucherzahl in der Remise, der Dauerausstellung und in den Sonderausstellungen betrug 375.

Ich möchte Ihnen noch einen kleinen Überblick auf das laufende Jahr geben.

Am 25. April ist eine Tagesfahrt nach Glauberg ins Keltenmuseum.

Dazu haben Sie alle eine Einladung bekommen. Gäste sind uns willkommen.

17. Mai Besuch des Schlosses Wolfsgarten zur Rhododendrenblüte zusammen mit den Nauheimer Landfrauen.

18. Mai Internationaler Museumstag mit Kaffee und Kuchen

01. Juni Gemeinsame Matinee mit dem Erzgebirgischen Heimatverein

10.-13. Juli Jahresfahrt nach Friesland

16. und 17. August unser Brunnenfest

14. September der Tag des offenen Denkmals.

Soweit der Bericht des Vorstandes.